

müßten dem Betrieb von mikroelektronischen Betrieben bzw. von den Universitäten und Hochschulen gestellt werden.

Unsere Parteiorganisation setzte sich mit diesem Wunschdenken auseinander. Wir begannen - übrigens zuerst in der Parteileitung - den Disput darüber, daß jedes Betriebskollektiv unter maßgeblichem und vorbildlichem Einsatz seiner Genossen selbst die Verantwortung für die Entwicklung und die Produktion erzeignisspezifischer Steuerungen und Software wahrzunehmen habe, als Unterpfand dafür, daß Spitzenleistungen erzielt und schnell mit hoher Effektivität praxiswirksam werden. Wer, wenn nicht der Konstrukteur und der Entwickler des eigenen Betriebes, fragten wir, kann denn genau wissen, welche speziellen Aufgaben die Steuerung unserer hochspezialisierten, noch dazu in geringen Stückzahlen zu fertigenden Tagebaugeräte zu lösen haben, wie sie beschaffen sein müssen?!

## Steuerungen aus eigener Produktion

Hand in Hand mit dieser Argumentation galt es - ergebnisorientiert - die staatlichen Leiter dafür zu gewinnen und ihnen auch praktisch dabei zu helfen, eigene Kollektive für die Entwicklung solcher Steuerungen und Schaltkreise, für die Erarbeitung von Software sowie für die Schaffung eigener CAD/CAM-Lösungen im Betrieb zu schaffen. Das begann damit, daß Fachleute des Betriebes, die die Mikroelektronik als eine Art privates Hobby betrieben, für diese Arbeit begeistert wurden. Zugleich gingen die Leiter daran, andere Konstrukteure, Entwickler und Technologen mit Hilfe der Kammer der Technik entsprechend zu qualifizieren und außerdem wissenschaftlich-technischen Nachwuchs der Hochschulen in diese Arbeit einzubeziehen. Um den erforderlichen Konstruktournachwuchs zu sichern, hat die Parteileitung den staatlichen Leitern überdies empfohlen, bewährte junge Facharbeiter in einer Klasse

zu Konstrukteuren auszubilden und diese mit der CAD/CAM-Technik vertraut zu machen.

Ergebnisorientiert zu arbeiten hieß für die Parteiorganisation auch, alle 24 APO sowie alle Parteigruppen auf diese Arbeit einzustellen, denn neue Konstruktionsprinzipien anzuwenden und vor allem CAD/CAM-Lösungen zu realisieren, berührt nicht nur einzelne Abschnitte des Betriebes, sondern das gesamte Kollektiv. Deshalb sind diese entscheidenden Ziele mit ihrer ideologischen Begründung im Kampfprogramm formuliert. Die Parteiorganisation sicherte, daß alle APO daraus für ihre Kampfprogramme die entsprechenden Aufgaben ableiteten und zur Durchsetzung dieser Vorhaben Parteiaufträge an ihre Genossen übergaben.

Denn auch unsere Erfahrung besagt: Kommunisten, Menschen, bei denen sich politische Reife mit fachlicher Meisterschaft paaren, gehören an die Spitze, wenn komplizierte Aufgaben zu lösen sind.

Ergebnisorientiert zu wirken verlangte von uns ferner, den organisierten Parteieinfluß an solchen Brennpunkten wissenschaftlich-technischen Schaffens wie der Mikroelektronik zu sichern. Dazu wurde die Parteigruppe Mikroelektronik gebildet. Wenn sie in den nächsten Monaten während der Parteiwahlen Rechenschaft ablegen wird über ihre Arbeit, dann wird sie zum Beispiel darüber berichten können, wie es ihr gelang, den Auftrag des Kampfprogramms zu erfüllen, gerade in diesem Bereich den Gedanken durchzusetzen, daß es ein „Es-geht-nicht“ nicht gibt. Damit übernahmen die Genossen in ihrer ideologischen Arbeit die Aktionslösung der Schweißerbrigade des Genossen Nindel aus dem, Stammbetrieb, in der als „Gebot der Zeit-Bestleistungen von allen“ gefordert werden.

Gerhard Fürbringer

Parteiorganisator des ZK im Kombinat TAKRAF und Sekretär der Grundorganisation des Stammbetriebes

Gerhard Kahl

Hauptabteilungsleiter im Bereich Erzeugnissforschung

## Leserbriefe ■

### Unser Beitrag: gut betreute Patienten

Das ambulante Gesundheitswesen in Brandenburg hat sich in den letzten Jahren besonders stark entwickelt. Das ist ein Ausdruck für den hohen gesundheitspolitischen Stellenwert der ambulanten medizinischen Betreuung der Bevölkerung. Einen nicht unbedeutenden Anteil an dieser Betreuung hat die Stomatologie.

Am Bezirkskrankenhaus Brandenburg gibt es etwa 180 Mitarbeiter, die eine unmittelbare Beziehung zur stomatologischen Betreuung haben. Bei all diesen Mitarbeitern kann davon aus-

gegangen werden, daß sie bemüht sind, eine gute stomatologische Behandlung zu gewährleisten. Wir Genossen in diesem Bereich sehen eine Aufgabe für uns darin, ihnen immer wieder bewußtzumachen, daß qualitativ gut betreute und zufriedene Patienten ihr Beitrag zur Stärkung unseres Staates sind.

Bei allen Erwägungen über die Organisations-, Leitungs-, Ausbildungs- und Betreuungsformen im Fachgebiet steht für uns die Frage: Wie wird die Betreuung der Patienten besser und

unsere Arbeit effektiver? Bei unseren Überlegungen und Handlungen sind wir Genossen davon ausgegangen, daß die Entscheidungsfindung für die richtige stomatologische Betreuungskonzeption keine Einzelleistung mehr sein kann, sondern Kollektivität, fachliche und politische Reife, Parteilichkeit und ein fester Klassenstandpunkt vonnöten sind. Letzteres muß so manchem Mitarbeiter erst erklärt und begründet werden.

Um fachliche und politische Entscheidungen enger und überschaubarer für das Fachgebiet verknüpfen zu können, hat unsere APO im ambulanten Bereich Parteigruppen gebildet. Wir